

Ausgabe: Jedes Jahr 7 Mr.  
Unterseite werden angenommen:  
Die Wochenss. Sonn-  
tag bis Mittag  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeig. in die Blätter,  
das jetzt in 12000  
Exemplaren erscheint,  
Bücher und Veröffentlichungen.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Mr.  
bei unentgeltlicher Ver-  
sicherung in's Land.  
Durch die Königl. Po-  
st, vierteljährlich 22 Mr.  
Einzelne Nummern  
1 Mr.

Unterhaltungspreise:  
Für den Raum einer  
gefassten Salle:  
1 Mr. Unter „Sing-  
sack“ die Salle  
2 Mr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. December.

Se. R. H. der Kronprinz hat sich vorgestern Abend von hier nach Weimar begaben, um an den dort stattfindenden Jagden Thür zu nehmen. Aus diesem Grunde war derselbe auch behindert, die Soirée beim Herrn Staatsminister v. Beust mit seiner Gegenwart zu beobachten.

Zur Gratulation bei Sr. Maj. dem König waren vorgestern hier anwesend Sr. Durchl. Fürst Reuß, Kreis und Sr. Durchl. Fürst Reuß auf Altenburg nebst Gemahlin.

Die am Dienstag zur Feier des Allerhöchsten Geburtstags Sr. Majestät des Königs von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister von Beust in seinem Hotel veranstaltete Versammlung vereinigte in den prächtigen Räumen von Abendhalb 9 Uhr an wohl an 500 Personen aus der Sphäre des fürstlichen Standes, den Würtenbergern des Staates, wie den Vertretern der Kunst, der Wissenschaft und der Presse. Man erblieb in dem glänzenden Circel Ihre R.R. Höhe den Prinz Georg nebst Gemahlin, sowie die Kronprinzessin deren Gemahl sich an jenem Tage in Weimar befand. Erschienen waren die Staatsminister von Hallenstein, von Triest, von Behr, sowie die hier residirenden Gesandten und viele auswärtige Militärs ersten Ranges. Die Kronprinzessin trug ein reich mit Spangen u. s. w. ausgezogtes blaßgelbes Atlasskleid, die Prinzessin Georg ein Kleid von rotem Moiré antique. Beide waren außerdem reich mit Juwelen, die Kronprinzessin namentlich mit ihrem berühmten Brillant-Collier geschmückt. Auch unter den übrigen Damen zeichneten sich Viel durch reiche und geschmackvolle Toiletten aus. Auf dem Orchester des Saales wirkte das Musithor der Leibgarde und nicht ohne freudige Überraschung wurde ein Potpourri vernommen, worin aus den Melodien verschiedener Lieder hörbar, zuletzt der Sachsenhymne, sich gewandt und finnig die Melodie an das Lied: „Schleswig-Holstein kann bewundert“ entwickelten. Das Tonwerk Schloß mit Anklängen aus der Arie: „Und ob die Woche sie verhülle, die Sonne bleibt am Himmelszelt!“ Wo das Wort nicht mehr ausreicht, beginnt der Ton. In dem kleinen Kreise wurde die heine Anspruchung natürlich verstanden und das Tonstück von einem Jeden in stillschweigender Empfindung.

Zum ersten Male seit dem Bestehen des Gewerbevereins fiel in diesem Jahre der Geburtstag Sr. Majestät des Königs, welcher als königl. Prinz schon mit an der Wiege des Vereins gestanden, dessen Name noch jetzt in der Mitgliedschaft voransteht, und welcher den Bestrebungen des Vereins auch jetzt noch die außunterthänige Theilnahme schenkt, ja dies auch bei freudigerer Gelegenheit, wie bei der letzten Fahnenweihe durch Überreichung eines Königsnagels bewies, auf den gewöhnlichen Versammlungstag. Es wurde deshalb dieses Zusammenkommen auf's Freudigste begrüßt und dieser Tag besonders ausgezeichnet. Punkt 8 Uhr erschallte die Jubelouvertüre und nachdem die Klänge der an sie angeschlossenen Sachsenhymne verhallt waren, betrat das Vereinsmitglied Herrn Udermann, die mit der Büste Sr. Maj. und mit Blumen und Blümchen geschmückte Bühne und sprach im ebenso herzlichen, als erhabenden Worten folgendes von ihm selbst zu dieser Feier verfaßte Gedicht:

Wenn im Deutschen Bürgerhaus feiert das Familienkant. Den Geburtstag, wird die Klaue vom Leibe Hand undlaut. Früh schon nimmt die Frau voll Freude zu den Kindern ihren Lauf, Schnitt sie mit dem Sonnenglanze, stellt sie in Parade auf. Und wenn Alles aufgewendet, wird im stillen Heiligustum. Dann der Festtagstisch gedeckt und gepeist mit Blüth' und Blum'. Jedes Kind legt seine Gab' stillvergnügt auf's Tischen hin; Klein ist oft die ganze Gab', aber groß und tief der Sinn. Mutter bringt den Kranz voll Blümchen, schlängt ihn um des Vaters Bild; Aus des Himmels goldenen Krienen grühen Engel freundlich mild. Alles laucht — da tut zum Kreise ein der Vater — einen Blick Auf die Seinen, ruft er leise: „O Gott, lass mir mein Glück! Was Du, Herr, im weisen Wollen mir genommen, das war Dein, Was ich bei mir darf behalten, ist genug, um reich zu sein.“ — Sieh, mein König, Du trast heute auch in solchen Kreis wohl ein; Ja bei manchem Herzleide blieb doch viel, Dich zu efreun. Du gabst der ein Brautgeschmeide, die die letzte Tochter war, Heute sieht an Deiner Seite ein geliebtes Entleinpaar. Und der Gottin treue Liebe und der Kinder glücklich Band, Läßt vertrauen Dir, was trübe und was aus dem Kreis schwind. Doch nicht blos im Brunnengemäde Liebe Dir entgegentraut. Jeder Sachse lebt die Tage seines Herrn und Königs mit. Jeder Bürger mödt' Dich bitten: Komm zu mir in's kleine Haus, Sich, in meiner Kinder Mitten breit Ich die Gaben aus, Schwärze Dir mit grünem Kranze heut Dein Bild an meiner Wand, Blüth' in den Feiertags Glanz Dir die treue Baderhand. Ja mein König, sei's im Regen, sei's im hellen Sonnenschein, Wir gehn mit auf Deinen Wegen, ruf uns. Du bist nicht allein. Auf uns, Du hast uns bewiesen, daß Du liebst das gute Recht, Du hast niemals das geprickein, was verwerthlich und was schlecht. Der hamile Band und Läge hat den Spruch Dir schwer gemacht, Kam des Volkes Wohl in Frage, ward das Opern gern gebracht. Das nicht Sachens Stuhm ertheile, Sachens Edelsteine glühn, Läßt Du Handel und Gewerbe ihre freien Bahnen ziehn. Du liebst Knechte nicht und Schneidler. Du fühlt mit uns Freude und Schmerz, Tu verbannst von Dir die Heuchler, Du hast für das Volk ein Herz.

So wird bei den Himmels Segen fehlen nicht der Sonnenschein — Ocht das Volk auf Gottes Wegen, ist der König nicht allen!

Hierauf trat Herr Dr. Reinisch den Redevorplatz und brachte, nachdem sich die ganze Versammlung erhoben hatte, auf Sr. Majestät ein Hoch aus, in welches alle begeistert einstimmten. — Die Feier war zwar kurz, aber in ihrem ganzen Verlaufe würdig. Sie zeigte so recht die innige Liebe, welche in den Herzen der Gewerbetreibenden für die Person unseres ebenso weisen, als für das Wohl seines Untertanen höchst sorgenden Regenten vorhanden.

Vor einigen Tagen wurde hier ein großer Papierballen, der in einer Hausschlur auf der großen Brüdergasse lagerte, von unbekannten Dieben aufgeschnitten und eine nicht unbedeutende Quantität Papier davon geklauten. Der Beschlagnahme hatte diesen Diebstahl öffentlich bekannt gemacht, und nebenbei auch der Behörde davon Anzeige erstattet. Wie wir hören, ist es der letzteren gelungen, die Diebe zu ermitteln und zu verhaften. Es sind dieselben ein fremder Schuhmachergeselle, ein Laufkutscher und ein noch schulpflichtiger Knabe von hier. Sie haben das gestohlene Papier als Maculatur verkauft.

Am Sonnabend ist in der Gegend von Nisa, bei dem Dorfe Gröbern, ein mit Steinlohlen beladenes Fracht-dampfschiff „Fortschritt“, welches Ladung nach Magdeburg hatte, gesunken. Das beladene Dampfschiff ist in Folge des steilen Wasseranstiegs auf einem in der Mitte des Stromes liegenden großen Stein aufgesunken, hat ein Loch in den Boden erhalten, worurch das Wasser mit Gewalt eingeschwemmt und das Schiff beinahe auf der Stelle versunken ist. Mit großer Anstrengung ist es jedoch gelungen, das Schiff nahe an Ufer zu bringen, wo man es halb versunken heute noch liegen lassen kann.

Zur Bedachtung des geschäftstreibenden Publikums bringen wir in Erinnerung, daß mit dem 31. December dieses Jahres alle Forderungen des Geschäftsverkehrs, welche aus dem Jahre 1862 stammen, verjähren, d. h. eldschen. Es sind unter diesen Forderungen alle diejenigen zu verstehen, welche im gewöhnlichen bürgerlichen oder Geschäftsverkehr entstanden sind also Forderungen für entnommene Waren, für angefertigte Kleider, Meubles u. dergl., ganz ohne Rücksicht auf den Geldbetrag. Wenn der Forderungsob rechtig oder Gläubiger den Ablauf des jetzt zu Ende gehenden Jahres unthätig verstreichen läßt und die entsprechende Zahlung nicht erhält, so verleiht er damit das Recht, auf jene Forderung hin zu klagen, d. h. er kann den Schuldner nicht mehr zwingen, seinen nunmehr rechtlich erloschenen Verbindlichkeiten nachzukommen. Wer nun jedem etwaigen Verlust dieser Art entzehen will, kann sich auf vielseitige Weise sichern. Entweder er stellt noch vor Ablauf des gegenwärtigen Monats December Klage gegen den Schuldner an und zwar so rechtzeitig, daß demselben die Klage noch vor Jahreschluss behändigt werden kann; oder er erwirkt eine gerichtliche Verjährungs-Unterbrechung; oder er verschafft sich ein ausdrückliches schriftliches Schuldverschuldnis, in welchem der Schuldner den Betrag zu zahlen verspricht. (Das letztere kann auch durch Erklärung des Schuldners zu Protokoll erfolgen.) Ein solcher Schuldverschluß schützt die Schuld für immer; die gerichtliche Verjährungs-Unterbrechung, sowie die Klaganstellung welcher kein Elementar gefolgt ist, bewirkt nur einen Ausschluß von drei Jahren, so daß ungetilgte Forderungen aus 1859, welche im Jahre 1862 durch Verjährungs-Unterbrechung geschützt wurden, jetzt der Verjährung unterliegen. Keine Darlehen aller Art unterliegen der Verjährung nicht!

Eine nette Komposition führte gestern ein Bäuerlein auf der Breitestraße auf. Der Mann hielt dort mit seinem Breiterwagen und hatte ein großes Tauchensaf mit obligatem Inhalt darauf geladen und gerade an dem seitensprudelnden Spundloch standen sechs Milchkanne. Nun sag' mir Einer, daß dann der Käse kein Aroma hat! Ach —, ländlich — schändlich! —

Für das Jahr 1866 werden die Päckchen eine bräunlich-gelbe Farbe haben.

Ein Laufkutscher aus einem hiesigen laufmännischen Geschäft war in diesen Tagen unter Würde von Geldbezügen, die er bei Geschäftskunden eincassirt, von hier flüchtig geworden. Er hatte gegen seine Wirthin verlaufen lassen, daß er nach Hamburg reisen wolle. Wie wir hören, ist er bis dahin aber nicht gekommen; der Telegraph, der hinter ihm her in Bewegung gesetzt wurde, hat ihn schon in Delitzsch, seiner Heimat, erreicht. Dort ist er verhaftet worden.

Herr Artillerie-Sabatrompeter Böhme ist von seiner Armee aus Paris zurückgekehrt, ist dabei aber auch in Frankfurt a. M., Hannover, Braunschweig in mehreren Concerten aufgetreten, und die Kritik dortiger Blätter spricht sich über Herrn Böhme's Leistungen höchst anerkennend aus. In Paris concertierte Herr Böhme im „Salle Herz“, einem der

elegantesten und feinsten Concertsäle, im Verein mit mehreren berühmten Künstlern und Künstlerinnen d. s. Kaiserlichen Théâtre Italien und erntete von dem gleich zahlreich erschienenen Auditorium lebhafte Beifall.

„Edward von Wietersheim“ ist der Titel einer vor uns liegenden Broschüre, deren Verfasser Herr Regierungsrath v. Wigleben, in diesem Buche ein ebenso interessantes als großes Lebensbild des geistreichen und viel verdienten Staatsmannes und ehemaligen Ministers Edward von Wietersheim uns vorführt. Allen den zahlreichen Verehrern des Verstorbenen wird diese Broschüre ein liebes Erinnerungsblatt sein.

In der Nähe von Oschatz Hütte wurde gestern Vormittag gegen 9 Uhr schon wieder ein männlicher Leichnam aus der Elbe gezogen. Der Tote ist ein Mann zwischen 50 bis 60 Jahren und bis jetzt noch unbekannt.

Unter den auf der vorgestrigen Seite bei dem Herrn Staatsminister v. Beust anwesenden Gästen erregte besonders Interesse der amerikanische Unionsgeneral Mac Cllan.

Der sächsische Industrie-Ausstellungs-Palast in Chemnitz für das künftige Jahr dort stattfindende sächsische Industrieausstellung ruft gegenwärtig große Thätigkeit hervor, die sich zunächst auf den Bau des Ausstellungsgebäudes richtet. Bekanntlich hat man mit diesem Bau schon im October d. J. begonnen, der sich auf dem gewählten Platz hinter der Aktienspinnerei auf einem Terrain von etwa 11 Schuh Land erheben wird, und noch zur Zeit gegen 160 Arbeiter beschäftigt.

Am zweiten und dritten Militärausstellungstage sind hier von 123 bez. 170 jungen Leuten nur 13 bez. 17 als tüchtig ausgehoben worden. —

Eine recht würdige Feier des Geburtstags Sr. Majestät sond in hiesiger Annenrealschule statt. Haydn's Motette: „Du bist's, dem Ehe und Muth gebührt“, trefflich vorgetragen von dem durch Herrn Musikdirector Pfeischner aus den Schülern der Kunst gebildeten Chor eröffnete die Feier. Herr Oberlehrer Pieischner hielt hierauf das Gebet. Nach dem nun Frech's Abendlied: „Bob sei dem allerdünnen Gott“ sc. von den Sängern vorgetragen war, betrat der Realchüler Kleine das Rathaus. Sein Vortrag: „Des Landes Glück hängt nicht von seiner Größe ab“, verdient Bob und Aufmunterung. Da der diesjährige Festredner Herr Dr. Kloß durch Krankheit abgehalten wurde, hatte die eigentliche Festrede der Rector Herr Prof. Köhler selbst übernommen. In gewohnter klarer präziser Weise entwarf er das Bild der Thürerin Anna als Gemahlin und Mutter. Ein allgemeiner Gesang schloß die erhabene Feier.

Merkwürdig ist es, daß in diesem Spätherbst nicht ein einziger Gänsehändler aus Böhmen sich mit lebendiger Ware hat sehen lassen. In früheren Jahren kamen regelmäßig im October große Herden lebendiger Gänse hierher, diesmal nicht eine. In Böhmen muß demnach Mangel an diesem Gebreide sein.

In Schellenberg hat am 6. Decbr. die leibliche Mutter ihrer Tochter erschlagen. Es ging am genannten Tage die Frau des Webermeisters Weichert mit ihrer 26-jährigen Tochter in den Wald, um Holz zu holen. Langst schon mit der Tochter in Frist lebend, saß sie den teuflischen Gedanken ihr Kind zu tödten und das gescheit, indem sie dieselbe mit einem Messer in den Hals verwundet, und mit einem Beile dann erschlagen. Bereits hat die Mutter ihre Forderung eingestanden.

In der Singspielhalle (Salon variété) des Herrn Marschner auf dem Königl. Weiberberg, die seit der kurzen Zeit ihres Bestehens das täglich beliebte Rentenwohl unseres feinen gebildeten Publikums geworden, wurde am Geburtstage unseres allverehrten Königs das Herz jedes Patrioten erfreut, als die Vorstellung mit einem Prolog und Felsengesang begann, die beide recht eigentlich das zahlreiche Auditorium von vorne herein in eine fehlende Stimmung versetzte und namentlich Fr. Feliz, welche den Prolog gesprochen, und die übrigen Mitglieder, die den Felsengesang aufführten, durch Harvorsatz erhielten. Unser gutes, dies Stabilissement frequentirende Publikum ist zu sehr an die Annehmlichkeiten des Theaters gewöhnt, nur diese hier noch einmal anerkennt und zu erwähnen; um hervorheben wollen wir jedoch, daß wie gewöhnlich bei ähnlichen Festlichkeiten zahlreiche Flaggen lustig wehten und Mittags 12 Uhr vom Balkon heraus die Jubel-Ouvertüre vom Puffold'schen Musiker erklang, während Menschen sämmtliche Räume des Stabillements festlich in farbigen Feuerstücken strahlten. Überhaupt war die Feier, wie die Decoration des unteren und oberen Saales mit den Bildern unseres Königs nebst den Kronprinzen und Prinzen Georg ganz dem Tage angemessen. Das Publikum erkannte dies lebhaft durch rauschende Beifallsbezeugung bei jeder Nummer des Programms an, die von den Mitgliedern selbst in süßlich gehobner Stimmung vorgetragen wurden. Unsere Residenz kann sich dazu gratulieren, einen Ort zu besitzen, wo man nicht allein für mäßiges Entree die